

Eine Besinnung – über das „Baumhäuser-Bauen“ Von Pfarrer Andreas Borchardt

Liebe Leserinnen und Leser, haben Sie auch mal ein Baumhaus gehabt, in der Kindheit, in der Jugend? Oder haben Sie es dann wiederum miterlebt, als Ihre Kinder oder Enkel Lust und Freude auf ein Baumhaus hatten- und es dann mit ein paar



alten Brettern
zusammengenagelt haben?
Zusammen mit Freundinnen und
Freunden zusammengezimmert,
dann womöglich eingerichtet,
angestrichen, bezogen- und viele
schöne Stunden, die man im
Spiel oder auch einfach
entspannt darin verbracht hat?
Ein Baumhaus haben- in der
Wohnung der Eltern ein eigenes
Zimmer haben, irgendwann die
eigene Wohnung- oder gar das
eigene „Häusle“:

Wir sehnen uns danach und brauchen das auch. Allerdings, es gibt immer wieder Veränderungen, neues kommt auf uns, wir müssen innerlich und äußerlich „umziehen“: Es war für mich selbst interessant, als ich auf einem Umfrage-Bogen einer statistischen Studie vor einiger Zeit alle Umzüge auflisten musste, die ich bislang erlebt habe. Zehn sind es mittlerweile bei mir, der zehnte war im August 2015 hierher - bei manchen unter Ihnen sind es vielleicht mehr, bei anderen eher wenige. Mit dem Unterwegs-Sein in ein neues Zuhause gewissermaßen haben auch die biblischen Worte aus Hebräer 13,14 zu tun, sie lauten: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“.

Nun, auf den ersten Blick, beim ersten Hören- klingen sie eher etwas traurig, diese Worte, fast gefrustet und deprimiert. Wir fragen dann vielleicht:

Also, wenn wir hier auf dieser Welt keine bleibende Stadt haben, sondern nur irgendeine zukünftige Heimat suchen: Hat dann unser Leben in dieser Welt überhaupt einen Sinn- hat es eigentlich keinen Wert?

Zumal jetzt in dieser Zeit, wenn ich alter Mensch wegen Corona nur noch zu Hause bleiben soll?

Sollten wir Christinnen und Christen- womöglich stattdessen nur an den Himmel denken?

Nein, liebe Leute, Christenmenschen sind nicht nur für den Himmel da- sondern zunächst und vor allem auch für das Leben auf dieser Erde- und gerade auch in Krisenzeiten wie jetzt.

Es ist deshalb wichtig und ist gut, was Sie, was jede und jeder von uns in den Jahren seines Lebens schon gestaltet, aufgebaut und bewältigt hat. Von manchen Früchten kann man vielleicht gerade auch jetzt zehren und Kraft bekommen, sei es durch menschliche Beziehungen bei einem guten Telefonat, sei es auch im eigenen Inneren durch den persönlichen Erfahrungsschatz im Leben und Glauben.

Es ist wichtig und gut, dass wir gewissermaßen unsere eigenen Lebens- und Glaubenshäuser errichten auf dem Weg durch die Jahre- und wir dürfen uns daran freuen, was wir erreicht und erfahren haben und auch - ein wenig stolz darauf sein.

Woran uns die Jahreslosung aber erinnert, ist, dass wir **auf dem Weg bleiben**- unser Lebenshaus ist nie fertig und vollendet.

Aber vielleicht bleibt uns die Erinnerung an den Baum, auf den wir einmal geklettert sind, um die ersten Bretter darauf zu befestigen:

Fest verwurzelt gab er unserem Baumhaus Halt. Und diese Sehnsucht nach Halt, die bleibt, unser ganzes Leben lang. Wohin das Leben uns auch führt:

Gott hält uns, wir sind mit ihm zusammen auf dem Weg.

Sein Segen und seine Gnade behüte, bewahre und begleite uns!